

Dieser Bibelartikel wurde durch Come2God.De digitalisiert und ist unter www.kahal.de veröffentlicht.
Bitte beachten Sie das Copyright des Autors. Vielen Dank. Anregungen und Anfragen hierzu bitte an: Info@Kahal.De

Autor: Adolf Heller

Thema: Arten und Verlauf der Gerichte Gottes

Wortdienst von Adolf Heller 1969 in München - Nach einer Tonbandaufnahme

(Zu Beginn der Versammlung wurde nach dem Gebet der Text Lukas 16, 19-31 verlesen.)

Meine Brüder und Schwestern,
ihr Heiligen und Geliebten und Ersehnten Gottes!

Es ist mir eine herzliche Freude, heute und morgen bei euch sein und euch das Wort Gottes sagen zu dürfen. Ein überaus ernstes Thema beschäftigt uns heute. Zunächst - gewissermaßen als Einleitung - führen wir uns die Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus vor Augen. Danach komme ich auf mein Hauptthema zu sprechen: Was wissen wir über die Gerichte Gottes, ihre Arten und ihren Verlauf?

Laßt mich also zunächst kurz eingehen auf die bekannte *Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus*. Wer behauptet, das sei ein Gleichnis, der hat recht; aber die Geschichte ist *nicht nur* ein Gleichnis, sie ist auch eine wahre Begebenheit; denn der Sohn Gottes hat es nicht nötig, Unmöglichkeiten zu erfinden und zu konstruieren, die sich gar nicht ereignet haben. Es ist *das Wesen des Wortes Gottes*, daß es *siebenfach geläutert*, das heißt von *siebenfacher Bedeutung* ist. Beispielsweise hat:

- jedes Wort Gottes zunächst eine geschichtliche Bedeutung;
- danach auch eine persönliche Bedeutung - für den einzelnen wie für die Gemeinde;
- dann auch eine prophetische Bedeutung - im Blick auf Israel und die Nationen;
- und schließlich auch eine symbolische Bedeutung - das ganze Weltall und Gott selbst betreffend.

So ist das Wort Gottes tief und vieldeutig - im Gegensatz zu dem Gerede und Geschrei der Menschen.

Laßt mich also als Einleitung wenigens sagen über diese Geschichte; ich kann nur einiges herausgreifen:

Zunächst ist es von Bedeutung, daß der reiche Mann, der sicherlich ein prächtiges Begräbnis bekam zur Verherrlichung seines Namens, in dieser Geschichte gar nicht mit Namen genannt wird; der Arme hingegen, der in einer kaum überbietbaren Not und in einem Jammer ohnegleichen lebte, so daß die Hunde seine Geschwüre leckten und er mit den Abfällen zufrieden gewesen wäre, die er nicht einmal bekam - er wird mit Namen genannt: *Lazarus*.

Weiter möchte ich auf zwei bedeutsame Dinge hinweisen:

Wenn Menschen diese unsere Erde hier verlassen und in eine andere Welt gehen - der Lichtsmensch hinauf, der Weltmensch und Spötter und Finsternismensch, der Mensch ohne Christus hinunter -, dann vollziehen sich gewisse Umwandlungen in *einem* Augenblick, auch Umwandlungen zum Guten!

Andererseits aber: Die starken inneren Barrieren, die sich im Herzen eines Menschen vorfinden - an Ablehnung, an Widerstand und Widerspruch, an Finsternis - diese Barrieren, die einen Menschen zu einem Ichmenschen

machen, die seinen Charakter bedingen, werden beim Eintritt in die andere Welt nicht abgebaut; sie bestehen weiter! Wenn jemand einer Sucht verfallen ist, wenn jemand ein leidenschaftlicher Raucher ist (haben Sie schon einmal einen starken Raucher gesehen, der keine Zigaretten bekommen kann? - das ist grauenhaft!), so *bleibt* diese Sucht, so bleibt dieses Nein Gott gegenüber auch in der anderen Welt bestehen.

Es ist also weder wahr, daß der Mensch, wenn er gestorben ist, sofort völlig verwandelt wird in einen glückseligen Geist - noch ist es wahr, daß ein solcher Mensch überhaupt nicht verändert werden kann. Hier spielen wunderbare Dinge hinein, die ich jetzt nur andeuten kann. Im Totenreich geschieht allerlei; wir müßten dazu einmal eine ganze Reihe von Stellen Alten und Neuen Testaments lesen; wir würden da erstaunliche, gewaltige, erschütternde, aber auch wunderbare und köstliche, selige Dinge finden. Wenn wir zum Beispiel in Offb. 6, 9-11 am Fuße des Altars die Märtyrer sehen, wie sie bitten, daß ihre Feinde bestraft werden, wie sie getröstet werden und ein weißes Gewand erhalten, dann finden wir sie bereits im folgenden Kapitel (Offb. 7, 9-10) in einem wunderbaren Fortschritt. Andererseits lesen wir im Alten Testament, daß da unten Gerüchte entstehen und schauerliche Zustände herrschen (Jes. 14, 9.10.15.16; Hiob 28, 22 u. a.). *Das nehmen wir wörtlich!* Die erste Sünde der Menschen bestand darin, daß sie dem Wort Gehör schenkten: "Sollte Gott gesagt haben?" - "Glauben Sie wirklich, daß es so etwas gibt?", wurde ich manchmal spöttisch von Gottlosen gefragt, und ich konnte antworten: "Ja, ich glaube es nicht nur, ich weiß es; denn Himmel und Erde werden vergehen, aber kein Jota vom Worte Gottes wird vergehen!"

Wir haben vorhin gehört, daß der reiche Mann den Abraham bat, er möge Lazarus zu seinen fünf Brüdern senden, die er zurückgelassen hatte, um sie ernstlich zu warnen - zu seinen Brüdern, um deren inneres Wohlergehen er sich zu Lebzeiten *nie* gekümmert hatte! In dem Augenblick aber, wo er dort im Hades, im Totenreich, seine Augen aufschlägt, ist er verwandelt in einen Missionar! Er hat plötzlich das Interesse, daß seine fünf Brüder nicht auch an diesen Ort der Qual kommen. Daran hat er früher nie gedacht! Jetzt aber ist in einem Augenblick in ihm dieser missionarische Drang erwacht: Ach, könnte ich doch meine Brüder retten! Das ist etwas Wunderbares. - Wir wollen auch beachten, daß der reiche Mann Abraham mit "Vater Abraham" anredet. Nun ist aber Abraham der Vater aller Gläubigen, sowohl auf israelitischer Linie als auch auf der Linie der Gemeinde. Wenn der reiche Mann niemals da hin käme, daß Abraham auch *sein* Vater würde, so hätte Abraham diese Anrede zurückgewiesen; er läßt sie aber stehen - ja, er redet seinerseits den reichen Mann mit "Kind" an; dabei war er noch lange kein Kind Abrahams, aber der Glaube sieht auch hier wunderbare prophetische Zusammenhänge.

Daß der Zustand, der hier in Lukas 16 geschildert wird, schrecklich ist, ist eine Tatsache, die wir nicht umbiegen oder abschwächen dürfen; aber daß er das Letzte, das Endgültige, das Zielmäßige ist, sagt die Schrift letztlich nicht; und über allen geschöpflichen Unmöglichkeiten (Vers 26) steht doch immer das Wort: "Was bei Menschen unmöglich ist, ist möglich bei Gott!" (Matth. 19, 26).

Wir können aus all dem lernen: Im Totenreich geschehen erstaunliche Dinge; da gibt es in manchen Stücken plötzliche Umwandlungen; da gibt es aber auch in anderen Stücken ein Verharren in der Verhärtung und im Nein zu Gott. Denn: Als dem reichen Mann gesagt wird: "Sie haben Moses und die Propheten; die mögen sie hören", da sagt er: "*Nein*, Vater Abraham ..." Er war es gewohnt zu gebieten, und wenn er auf Erden *nein* sagte, dann haben ihm die Leute natürlich gehorcht, und dieses Nein, diesen Trotz, dieses Widersprechen nahm er ins Totenreich mit hinüber.

Ich frage euch alle: Wenn du jetzt sterben würdest, was würdest du an Ungelöstem, an Verkrampftem, an geistig-seelischen Komplexen, Gebundenheiten und Engrammen mit hinübernehmen in die andere Welt? Manches wäre vielleicht im Augenblick gelöst; anderes würde verhärtet bleiben; und wie lange es dann dauert, bis die Flammen das ausgeschmolzen haben, das ist eine ernste und wichtige Frage. Wird auch bei den Gläubigen - ich rede jetzt nicht von dem reichen Mann -, wenn sie entrückt worden sind und vor dem "bäma tou Christou", vor dem Preisrichterstuhl des Christus stehen (2. Kor. 5, 10), noch etwas auszumelzen sein? - Ja, ja! Wir lesen es

in 1. Korinther 3, 13-15. Aber dieses Ausschmelzen ist kein Verdammen, ist kein Höllenfeuer, ist kein Quälen, sondern ist ein Reinigungs- und Läuterungsprozeß, und auch die Leute, bei denen viel auszuschmelzen sein wird, die sind und bleiben gerettet; aber es wird vieles von dem, was sie hier gedacht, geredet, getan, geopfert und geliebt haben, verbrennen und das bedeutet für ihren Herrlichkeitsgrad einen Verlust. Das ist die Lehre der Schrift! Ihr werdet sagen: Ist das nicht die katholische Lehre vom Fegfeuer? - Ja, die katholische Fegfeuerlehre ahnt etwas von diesen Dingen.

Soviel also einleitend zu der Geschichte vom reichen Mann und armen Lazarus. Nun zu meinem heutigen Hauptthema:

Arten und Verlauf der Gerichte Gottes

Ehe ich darüber spreche, muß ich etwas klarstellen: Das Wort "Gericht" ist verwandt mit den Worten "Recht" und "richtig". Was durchs Gericht gegangen ist, wird richtig. Und "richten" heißt nach der Schrift "richtig machen". Richten heißt nicht verdammen, obwohl die Verdammnis für einen oder mehrere Äonen (Zeitalter) zum Ablauf der Gerichte in bestimmten Fällen gehört. Verdammnis, die Äonen hindurch dauern kann, gehört gewiß auch dazu; aber richten heißt in seiner Grundbedeutung: richtig machen. Es gibt nach der Schrift eine *Erlösung durch Gericht* (Jes. 1, 27; Elberf. Bibel; 1. Kor. 3, 15 u. a.). Und wir alle, soweit wir Kinder Gottes sind, verdanken ja unsere Erlösung dem größten und schrecklichsten Gericht, das es je gegeben hat: das ist das Gericht, das Gott über Den verhängt hat, der nicht nur die Sünde der ganzen Welt auf sich nahm, sondern zur Sünde gemacht wurde (2. Kor. 5, 21). Wißt ihr, wer der ist? Jesus Christus, Gottes Sohn, hochgelobt in Ewigkeit! Er wurde zur Sünde gemacht, auf daß wir - du und ich und alle, die an Ihn glauben - "die Gerechtigkeit Gottes" würden. Und wenn du fassen kannst: Der Herr Jesus hat alle meine Sünden getragen, bezahlt und hat alles gut gemacht, so daß auch kein Stäublein fehlt, - wenn du das glauben und dafür danken kannst, wenn diese Wahrheit dein Herz entzündet hat zu heiliger Freude und Dankbarkeit, dann bist du - jetzt sage ich etwas, das ist kaum für wahr zu halten - *gerechter, als wenn du nie gesündigt hättest!* (Ich sehe, wie einige von euch verständnisvoll mit dem Kopf nicken.) Ja, Brüder, das ist ein tiefes und heiliges Geheimnis. Wenn wir das fassen, können wir auch danken für all die Irr- und Umwege, die wir gegangen sind, als wir Christus noch nicht kannten. Wie dürfen wirklich für alles danken, denn es gibt nichts, auch nicht Schuld und Sünde, Tod und Teufel und Verdammnis, das nicht dazu diene, daß Gott um so herrlicher als Heilsspender in Erscheinung träte. Das heißt keineswegs, daß Gott Freude an der Sünde hätte und am Leid der Menschheit! Die Sünde ist ein Grauen und ein Greuel für Ihn! Deshalb hat Er sich ja sogar von Seinem Sohn, als Er zur Sünde gemacht wurde - nach eigenem Herzentschluß vor Grundlegung der Welt - zurückgezogen. Und am Kreuze hängend rief der Herr Jesus aus: "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" - Er rief nicht: "Mein Vater, mein Vater, warum hast Du mich verlassen?"; denn *in Seiner Eigenschaft als Vater hat Gott Seinen Sohn nie verlassen - auch nicht am Kreuz -, wohl aber in Seiner Eigenschaft als der heilige El, als der Starke, über alles Verfügende.*

Gott richtet nicht hin, Gott richtet her. Er ist der große Herrichter, nicht der große Kaputtmacher.

Ein Richter, der verdammt,
ist gut nur zum Vernichten;
des rechten Richters Amt
ist wiederherzurichten.

Und wenn wir das erfaßt haben, haben wir keine Angst mehr, erschrecken wir nicht mehr, verzweifeln wir nicht mehr, wenn wir den Eindruck haben, daß Gottes Gerichtsrueten jetzt bald lospeitschen werden - nicht nur auf Israel, nicht nur auf die Nationen, sondern bis zu gewissem Grade auch in dein und mein Leben hinein.

Die Aufzählung der Gerichte Gottes

1. Das größte und schrecklichste Gericht ist *das Gericht auf Golgatha, als Christus zur Sünde gemacht wurde.*

Das ist das Fundament. Dort hat Christus als der zur Sünde Gemachte die Schuld der ganzen Schöpfung - auch deine und meine und die der größten Sünder - getragen und gebüßt. Der größte Sünder, den es gab, war *Saulus von Tarsus*. Er nennt sich selbst den ersten oder größten Sünder (1. Tim. 1, 15). Das ist keine Übertreibung! Früher hieß es in der Lutherbibel: der "vornehmste" Sünder. Ich dachte, als ich das als Kind las: Aha, ein vornehmer Sünder, ein Pharisäer! Der Sinn ist aber: der hervorragendste, der bedeutendste, der stärkste, der intensivste Sünder! *Und dieser größte Sünder ist bereits gerettet.* Und wenn Gott diesen größten und stärksten Sünder bereits gerettet hat, dann wirst auch du gerettet werden, dann kannst du höchstens der zweitgrößte Sünder sein. Das sind Geheimnisse Gottes, die der Welt eine Torheit sind - frommes Geschwätz, Übertreibung -, die aber uns Leben und Seligkeit bedeuten. Ich habe schon manchem, der mir sein Herz ausschüttete und seine Schuld bekannte und nichts zurückhielt und sich selbst verurteilte und dann sagte: "Wissen Sie Herr Evangelist, ich bin der größte Sünder", folgendes gesagt: "Nein, das sind Sie nicht; der größte Sünder ist bereits gerettet; das war Saulus von Tarsus; Sie sind vielleicht der drittgrößte; denn der zweitgrößte bin ich!", Ja, in dem Augenblick, wo ein Mensch sich wirklich erkennt, da erkennt er sich als den größten Sünder. Es ist ergreifend, das in der Seelsorge zu erleben. Das geschieht durch den Heiligen Geist. Der Heilige Geist macht uns klein, demütig, der Heilige Geist zerschlägt und entkleidet uns. Meine Freunde, es ist ein Geheimnis, daß, wenn wir zum größten Sünder geworden sind, wir die Gnade, den Reichtum der Erlösung, die Freude des Heils, den Sieg über alles in einem Umfang zu fassen vermögen wie nie zuvor!

2. *Das Selbstgericht.*

Es ist eine der größten Gnaden, daß wir uns selbst richten; denn wer sich selbst richtet, wird nicht gerichtet. Wer sich selbst verurteilt, wird nicht verurteilt. Und wenn wir zu Gott kommen und sagen "Ich habe gesündigt!" und bringen Ihm in aufrichtiger Buße und Beichte unser ganzes verfehltes Leben und lassen aufdecken, was in uns noch nicht gelöst ist, dann werden wir nicht gerichtet. Das ist der Weg, wie man dem Gericht vor Gottes heiligem weißen Gerichtsthron zu entgehen vermag.

Dieses Gericht ist für einen gläubigen Menschen das erste. Natürlich hat es in den vergangenen Jahrtausenden gewaltige Gerichte gegeben: das Gericht des Tohuwabohu (1. Mose 1, 2), das Gericht der Austreibung aus dem Paradies, das Gericht der Flut zu Nochs Zeit, das Gericht beim Turmbau zu Babel usw. - gewaltige Gerichte! Aber wir sprechen jetzt von uns hier. In deinem und meinem Leben ist das fundamentale Gericht *das Selbstgericht*, in dem wir nicht nur im Augenblick der Bekehrung stehen, sondern in das wir täglich freiwillig hineingehen, indem wir sprechen: "Herr, zeige mir, was Dir nicht gefällt; ich will es Dir nennen und bekennen; ich will es hassen und lassen in der Auferstehungskraft Christi!" Das ist eine große Gnade. Brüder und Schwestern, wenn das Selbstgericht aufhört in den Reihen der Gläubigen und sie fromme Pharisäer werden, dann ist's aus, dann rutschen sie ab und werden, wenn die Versuchungen kommen, nicht widerstehen können.

3. *Das Gericht vor der Preisrichterbühne (bäma) des Christus.*

Wenn wir sterben, wir Frommen, wir Gläubigen, dann kommen wir keineswegs so mit "Schuhen und Strümpfen" in den Himmel hinein. Wenn wir sterben, dann werden wir entweder, nachdem wir beerdigt sind, früher oder später (manche vielleicht nach dem 3. Tag) *ausauferstehen* und ins Licht versetzt; das ist die Exanastasis, darüber möchte ich jetzt nichts sagen; oder aber wir warten, bis der Herr Jesus Christus wiederkommt; dann werden (nach 1. Thess. 4) zuerst die Toten in Christo auferweckt und danach die lebenden Gläubigen verwandelt werden in einem Nu - en atomoo (1. Kor. 15, 52); danach werden beide zusammen, die auferweckten und die lebend verwandelten Gläubigen, vom Herrn hinaufgenommen und begegnen Ihm in der Luft; und sie werden dann von dem Lichtsfahrzeug, der Schechina Gottes, der Herrlichkeitswolke hinaufgenommen vor eine Richterbühne, die

Preisrichterbühne des Christus. Dort wird dann alles, worüber wir nicht Buße getan haben, was wir nicht aufgedeckt haben, was wir nicht preisgegeben haben, was wir nicht losgelassen haben, von dem wir uns nicht durch Gericht und Gnade haben reinigen und befreien lassen, durch *Feuer* ausgeschmolzen werden.

Dieses Feuer ist kein Höllenfeuer; es wird aber ein schmerzlicher Prozeß sein, wenn wir Jesus kannten in Seiner strahlenden Reinheit und Ihm gleich zu werden begehrten - aber durch Trägheit und Schwachheit und Torheit wurden wir es nicht! Das wird eine ernste Sache sein, zwar keine Verdammnis, aber doch ein ernstes, gerichtsmäßiges, vollendendes, zielführendes Wirken Gottes. Darum sollten wir bedenken:

Was du jetzt aufdeckst, Bruder, Schwester, bleibt für ewig zugedeckt; aber was du jetzt zudeckst, verheimlichst, nicht wahrhaben willst, nicht zugibst, das wird dort oben aufgedeckt und ausgeschmolzen.

Ich sage das, weil ich den Auftrag habe, den vollen Plan Gottes zu verkündigen, und damit mir niemand einen Vorwurf machen kann: Du hast's gewußt und hast es uns nicht gesagt!

Dieses Gericht vor der Preisrichterbühne des Christus geschieht nicht "von heute auf morgen"; dort wird ja einmal der Tonfilm eines jeden Lebens laufen; und nur, was durch das Blut Jesu Christi ausgelöscht und durch Buße und Bekenntnis abgetan wurde, ist nicht existent, ist nicht mehr da; was aber nicht durch Buße und Bekenntnis abgetan wurde, erscheint dann auf der großen Leinwand. Dabei sind keine Engel und keine Dämonen zugegen; Gott der Vater ist auch nicht dabei; dieses Gericht betrifft nur den Sohn und die Söhne, das Haupt und die Glieder; so lehrt es die Schrift. Ich sage noch einmal: Wer aus Weltliebe oder Bequemlichkeit den Weg des Selbstgerichts hier unten nicht gehen wollte, wer hier noch gebunden und da noch gebunden ist, der wird dort oben erfahren müssen, daß das auf gerichtsmäßigem Wege ausgeschmolzen wird, wie durchs Feuer.

4. Während wir nun vor dem Preisrichterstuhl stehen und dort zubereitet werden für unsere kommenden Ewigkeitsdienste, vollzieht sich auf Erden *das Gericht über Israel*.

Es hat in gewissem Sinne schon im Jahre 70 nach Christus mit seiner Zerstreuung begonnen, und heute steht Israel, obwohl es seit 1948 wieder einen Staat bildet, immer noch unter Gericht.

5. Während Israel die große Drangsal durchleidet, werden auch die Nationen mit hineingezogen, und ihr findet in der Offenbarung, diesem Gerichtsbuch der Endzeit, beschrieben, wie *die Gerichte über die Nationen*, über die ganze Erde gehen.

Von diesen Gerichten lesen wir auch in Jesaja 34, in Psalm 122, in Joel 3, Obadja, Zephanja, in Matthäus 25 und an vielen anderen Stellen. Es gibt Nationen, die einmal auf Erden eine große Rolle spielten und heute gar nicht mehr da sind, sondern sich im Totenreich befinden: die Hethiter, für die ich mich einmal sehr interessiert habe, die Jebusiter, die Kadmoniter, die Peresiter, die Rephaim und andere - sie sind heute nicht mehr da, sondern im Totenreich, aber sie werden einmal dort herausgeholt, und dann dürfen Teile von ihnen am tausendjährigen Friedensreich Christi teilnehmen.

6. Während des tausendjährigen Friedensreiches, wo die Erde ein Paradies ist, ein Eden, gibt es noch Sünde. Dann werden die Menschen ein Alter wie die Bäume erreichen. Die Sünder befinden sich dann in der Minderheit; die Mehrzahl der Menschen steht, wenigstens äußerlich, im Gehorsam und in der Ehrfurcht und ist Israel und dem Christus und dem König David unterworfen. Während heute die Mehrzahl der Menschen im Unglauben, in der Feindschaft oder in der Unwissenheit gegenüber Gott steht und nur wenige den schmalen Weg gehen, ist es dann umgekehrt; denn der Teufel ist ja in den 1000 Jahren gebunden; da kann man leicht fromm sein. Diese Frömmigkeit taugt allerdings nicht viel; denn nach Ablauf der 1000 Jahre, wenn der Teufel wieder losgelassen wird, werden sie aufs neue verführt. Gott beweist nämlich durch das Tausendjährige Reich: Wenn man den

Menschen Reichtum und Wohlstand und Gesundheit und Glück und Freude schenkt, werden sie dadurch nicht besser! Man kann den Menschen alles geben, und sie werden doch nicht anders, und es gibt kaum eine schlimmere Quelle der Kriminalität, des Verbrechertums, des Sadismus, als den Wohlstand, den wir heute haben. Wir leben heute in Deutschland in einer *Wohlstandskriminalität*. Würden die jungen Menschen, die heute herumziehen und herumgammeln, arbeiten müssen, wie es vor 100, 200 oder 500 Jahren der Fall war (wo vieles ungerecht war, zugegeben), und abends todmüde ins Bett sinken, dann hätten sie keine Zeit für ihre nächtlichen Partys mit den scheußlichen Dingen, die nur der Seelsorger kennt.

Meine Freunde, im Tausendjährigen Reich vollzieht sich Tag für Tag ein *Reinigungsgericht*! Morgen für Morgen werden die Bösen bestraft werden. "Jeden Morgen will ich vertilgen alle Gesetzlosen des Landes, um aus der Stadt Jehovahs auszurotten alle, die Frevel tun" (Ps. 101, 8). - Heute ist es gar nicht möglich, alle Bösen zu bestrafen; viele Verbrechen kommen gar nicht ans Licht. - Das war *das Reinigungsgericht des Tausendjährigen Reiches*.

7. Das Gericht vor dem großen weißen Thron (Offb. 20, 11-15).

Alle Ungläubigen werden einmal vor den großen weißen Thron gestellt, und dann wird von allen der Tonfilm ihres Lebens gezeigt werden - nicht nur dessen, was sie gesagt und getan haben, sondern auch ihre Gedanken, die Ratschlüsse der Herzen. Was je an bösen und satanischen Neigungen in Menschen lebte, die man pflegte und nicht abtat in der Buße, sondern festhielt, wird dort offenbar. Dann kann keiner mehr sagen: Ich bin's nicht gewesen! Das ist ein gewaltiges Ereignis, dieses Gericht vor dem großen weißen Thron. Das ist dann das letzte Gericht. Dann gibt es Strafen, die sind ganz differenziert; denn Gott ist gerecht auch in Seinen Gerichtswegen.

8. Das Gericht Über die Engel.

Dazu möchte ich euch einige Bibelstellen nennen; denn viele wissen ja gar nicht, daß es gewaltige Engel- und Geisterwelten gibt! Nach Offenbarung 5, 11 sind es Myriaden von Myriaden, also Zehntausende mal Zehntausende. 10 000 mal 10 000 gibt bereits 100 Millionen; aber nun sind es nach dem Urtext *Myriaden* mal *Myriaden*! Das sind Milliarden von Geistwesen, von Lichtsengeln, die auf dem Boden des Gesetzes und der Selbsterlösung stehen, und von Finsternisengeln, die auf dem Boden der Gesetzlosigkeit stehen. Und das sind die beiden stärksten Gefahren für uns. Auch die Lichtsengel, die uns bewahren - die vielleicht unsere Kinder bewahren - können uns gefährden (Gal. 1, 8).

Auch die Engel werden zuletzt einmal gerichtet. "*Wisset ihr nicht, daß wir Engel richten werden?*", schreibt Paulus den Korinthern. Wir sollen Engel richten! Wenn man das weiß, wird man bescheiden und still und sagt: "Herr, wenn ich einmal diese gewaltigen Mächte richten soll, die die Welt regieren, denen Du bis zu gewissem Grad Vollmacht gegeben hast - über das Feuer, den Hagel, den Schnee, aber auch über die Mode, den Fußball, die Genußgifte, die Sexualität, über Alkohol und Nikotin - die Mächte des Lichtes und der Finsternis, dann *richte Du mich heute* durch und durch!" (1. Kor. 6, 3).

Die Heiligen, die Gläubigen werden einmal die Welt richten, Menschen und Engel. Wir haben diese Gerichtsämter und Zurechtbringungsaufgaben. Das All wird einmal neuzeugt (Offb. 21, 5; 1. Tim. 6, 13 wörtl.), und diese Neuzeugung vollzieht der Christus, der aus dem Haupte besteht, dem Herrn Jesus, und aus Seinen Gliedern, und das sind wir! Wir haben Neuzeugungsaufgaben. Dann wird auch die Frage der Liebesehnsucht der Geschöpfe in überwältigender Weise gelöst werden, groß und wunderbar. Der Glaube ahnt etwas davon und betet an in heiligem Frohlocken. Wir haben gesehen:

1. Das Gericht auf Golgatha
2. Das Selbstgericht der Gläubigen

3. Das Gericht vor der Preisrichterbühne des Christus
4. Das Gericht über Israel
5. Das Gericht über die Nationen
6. Das Reinigungsgericht des Tausendjährigen Reiches
7. Das Gericht vor dem großen weißen Thron
8. Das Gericht über die Engel

Gelobt sei der Herr für Seine Gnade und Treue, aber auch für Seine Gerichte; denn die Gerichte sind die Bahnbrecher für die Gnade, die alles vollendet. Solch einen Gott haben wir, solch einen herrlichen Heiland! Wohl dem, der sagen kann: **Mein Gott und mein Herr!** Gott segne euch und setze euch zum Segen, indem ihr das, was ihr heute hörtet, in Treue verwaltet als "Haushalter der Geheimnisse Gottes" (1. Kor. 4, 1).

Gelobt sei der Name des Herrn!
Halleluja, Amen!